

Zum Gedenken an Frieda und Ernst Baumann-Bader, Brittnau

Das Ehepaar Frieda und Ernst Baumann-Bader erlebte das seltene Glück, beinahe 65 Jahre beieinander sein zu dürfen; ein Geschenk, dessen es sich besonders in den letzten Lebensjahren bewusst wurde. Die beiden fühlten sich wohl in ihrem gemütlichen Haus am Mühlacherweg und freuten sich am Blumengarten mit den prächtigen Rosen und dem Apfelbaum, welcher jedes Jahr saftige Gravensteiner hervorbrachte. Der Gemüsegarten war vor allem Friedas Reich. Sie besass einen so genannten „grünen Daumen“, denn alles, was sie säte und pflanzte, gedieh prächtig. Auch in ihren letzten Lebensjahren verrichtete sie die verschiedenen Gartenarbeiten ohne zu klagen, sogar auf allen Vieren. Im vergangenen Herbst, als sie gesundheitlich bereits stark angeschlagen war, machte Frieda Pläne, was und wo sie im kommenden Frühjahr pflanzen wollte. Doch dazu kam es leider nicht mehr.-



Frieda Baumann-Bader wurde am 12. März 1917 in eine kinderreiche Familie im Grod in Brittnau geboren. Ihre Eltern waren Johann und Rosa Bader-Graber. Zusammen mit drei Brüdern und zwei Schwestern wuchs sie in einfachen bäuerlichen Verhältnissen auf. Obwohl Frieda nach der Primar- auch die Bezirksschule absolvierte und eine sehr gute Schülerin war, blieb es ihr aus finanziellen Gründen leider versagt, einen Beruf zu erlernen. Anfänglich fand sie Arbeit in der einstigen Firma Bleiche in Zofingen und später in der ehemaligen Schuhfabrik Jordan in Brittnau. Dort lernte sie 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, Ernst Baumann, ihren späteren Ehemann, kennen und lieben. Am 4. Juni 1944 heiratete das Paar und sieben Jahre später wurden sie glückliche Eltern von Beat, ihrem einzigen Nachkommen. Frieda half durch Heimarbeit für die Firma Zwald in Zofingen, den lang gehegten Wunsch nach einem Eigenheim zu verwirklichen. Bis zu dessen Auflösung war sie während vielen Jahren begeistertes Mitglied und Fähnrich des Brittnauer Frauenchors. Die Verstorbene war nicht nur eine exakte und geschickte Hausfrau, sondern zeigte grosse Begabung in verschiedenen Handarbeiten, besonders beim Stricken. Auch im hohen Alter versuchte sie sich mit einer Lismete von ihren Beschwerden abzulenken. Dank der tatkräftigen Unterstützung ihrer Nachbarn konnte die Verstorbene zusammen mit ihrem Ehemann Ernst bis Mitte Dezember 2008 in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie dann mit ihrem ebenfalls vom Alter gezeichneten Mann ins Pflegeheim des Spitals Zofingen gebracht werden, wo sie am 9. Januar 2009 ihre Augen für immer schloss.

Ernst Baumann erblickte am 4. Februar 1914 als sechstes von zehn Kindern in Bottenwil das Licht der Welt. Seine Eltern Friedrich und Lina Baumann-Hunziker bewirtschafteten einen kleinen Bauernbetrieb und bemühten sich, ihre grosse Kinderschar durchzubringen. Als Sechsjähriger ereilte Ernst bereits ein schwerer Schicksalsschlag, weil seine geliebte Mutter an einem damals unheilbaren Krebsleiden verstarb. Später zog die Familie ins Reidermoos, wo Ernst sein letztes Schuljahr absolvierte und danach unverzüglich in die Arbeitswelt eingesetzt wurde um die grosse Familie finanziell zu unterstützen. Einige Jahre später wohnte die

Familie in Mehliessen im sogenannten „Zürcher-Heimet“. Von dort aus war es für Ernst nicht weit, seine Braut im Grod zu besuchen.

Ernst Baumann war ein geselliger und allseits beliebter Mann. Er schätzte es dabei zu sein, wenn es fröhlich zu und her ging. Bei seinen beiden Hobbys, dem Hornussen und dem Singen im Männerchor, kam er diesbezüglich voll auf seine Rechnung. Aus gesundheitlichen Gründen musste er das Hornussen relativ früh aufgeben, was seine Familie wohl nicht allzu sehr bedauerte, musste sie doch während des Sommers jeweils an den Sonntagen auf ihn verzichten, weil er seiner sportlichen Leidenschaft frönte. Dem Singen im Männerchor als erster Tenor blieb er während 63 Jahren, bis zu seinem 93. Altersjahr, treu. Viele Fleissprämien zeugen davon, dass Ernst die zahlreichen Singproben jeweils ohne Absenzen absolviert hat. Bei seiner feierlichen Abdankung am 17. April 2009 in der Kirche Brittnau erwähnte Kurt Gerhard, Präsident des Männerchors, der Verstorbene sei tatsächlich ein Sänger mit Leib und Seele gewesen und habe auch die Geselligkeit nach den Proben ausserordentlich geschätzt. Mit grösster Sorgfalt habe Ernst Baumann während vielen Jahren das Amt des Kassiers ausgeführt. Sein Humor, aber auch seine kurze und knappe Art, manchmal einem Kameraden die Meinung zu sagen und sich im gleichen Atemzug dafür zu entschuldigen, bleibe bei allen Sängern wohl unvergessen. Ähnlich verhielt er sich bei seiner Frau. Weil er sich mit zunehmendem Alter nicht mehr schmerzfrei bewegen konnte, musste ihm seine ebenfalls betagte Frieda tagsüber und oft auch nachts helfen. Dann tönten seine Hilferufe jeweils laut und dezidiert, doch nach jeder Hilfeleistung folgten wieder liebevolle Dankesworte.

Nach dem schmerzlichen Verlust seiner über alles geliebten Frau fühlte sich der Verstorbene einsam und verlassen. Auch der Umzug ins Pflegeheim Sennhof verbesserte seine Stimmung kaum. Ernst freute sich wohl an Besuchen von Angehörigen und Sängerkameraden, aber die Sehnsucht nach Frieda blieb bestehen. Am Mittwoch, 8. April, wurde er im 96. Altersjahr endlich erlöst und durfte in jenes Reich eingehen, wo weder Schmerz noch Sehnsucht herrschen.

Marianna Buchmüller, Höhenweg 4, 4805 Brittnau